

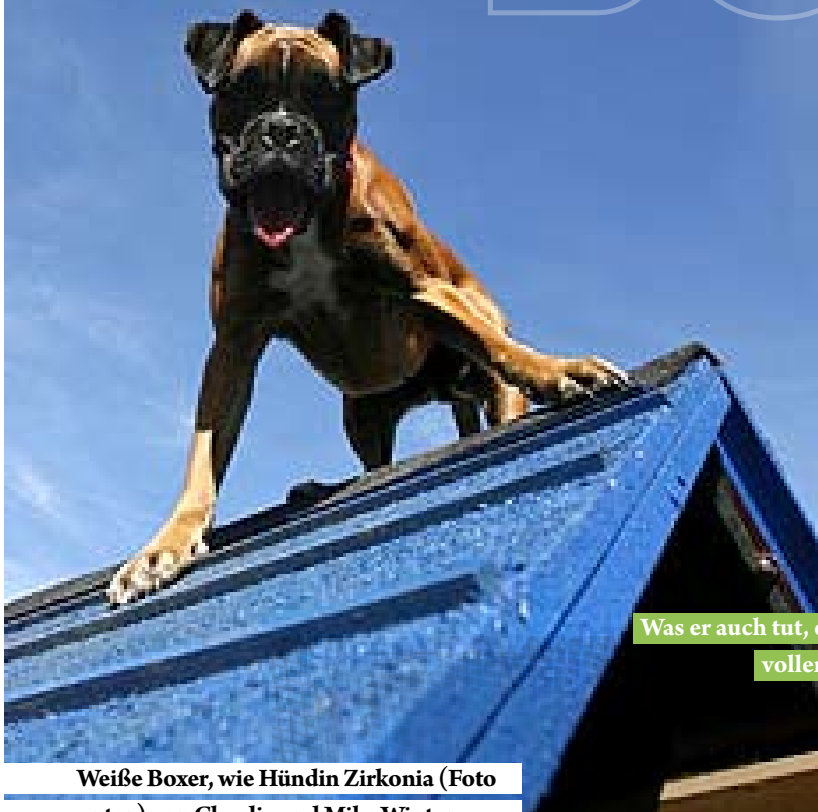
Hinter diesem grimmigen Gesicht steckt
ein schlauer Kopf und – etwas weiter unten
– ein großes Herz

Der
Deutsche

BOXER

Ein Freund,
ein
guter
Freund

*Der Boxer ist wirklich
ein Original. Er geht mit
durch dick und dünn,
ist treu, großherzig und
sprüht vor Lebenslust.*



Weiße Boxer, wie Hündin Zirkonia (Foto unten) von Claudia und Mike Winter, waren lange unerwünscht



Ja, der Boxer ist einfach ein wahrer Freund. Und wir freuen uns, dass man diese Rasse wieder häufiger auf der Straße trifft. Nein, liebe Kritiker, wir wollen nicht, dass der Boxer zum Modehund wird. Wir wollen auch nicht, dass er in Massen gezüchtet wird und dadurch Schaden nimmt. Wir freuen uns einfach, dass so eine liebenswerte und alte Hunderasse wieder mehr Beachtung findet. Und wir widmen ihm unser Portrait, weil wir finden, dass er ein toller Typ ist. Einer, der seit mehr als 100 Jahren eine mal mehr, mal weniger große, aber sehr treue Fangemeinde hat.

Was er auch tut, ein Boxer ist immer mit vollem Einsatz bei der Sache

Der Boxer ist einer, auf den man sich verlassen kann. Ob als furchtloser Polizei-Gehilfe oder als kindertauglicher Familienhund. Natürlich wird kein Hund von selbst zum Kinderfreund oder Hilfssheriff. Aber der Boxer bringt die besten Anlagen dafür mit: Energie, Wachsamkeit, Humor, Lernfreude und ein gutes, großes Herz. Wer sich also für einen Boxer entscheidet, in dessen Hand liegt es, die guten Eigenschaften zu fördern. Seine Erziehung ist leicht – aber auch notwendig, denn ein un-erzogener Boxer ist kein Spaß! Er könnte zum Beispiel vor lauter stürmischer



[Zitate: Was wir am Boxer so lieben ...]

- **Jörg und Bärbel Geiseler (Mittenwalde) lieben an ihren Boxern Iggy und Alwin:** „Das Temperament, die unverwüßlich gute Laune, dass sie nie erwachsen werden, die Treue und den Mut, wenn sie merken, dass es Ernst ist. Wie sie dich ansehen, dich beobachten, wenn du mit ihnen sprichst.“
- Claudia Schotte (Dresden) schätzt an Boxer-Hündin Shari:** „Dass sie sich unbändig freut, wenn ich wiederkomme, egal ob ich fünf Minuten oder fünf Stunden weg war.“
- Julia Kuhn (Blaustein) über Nelly:** „Ich liebe das Geräusch, wenn sie schnüffelt, wenn sie was interessant findet. Oder wenn sie sich neben mir im Bett so breit macht, dass ich fast rausfalle. Oder wenn sie wie eine Irre über die Wiesen fetzt und man ihr den Spaß am Leben ansieht!“
- Wiebke Reuter (Münster) gefällt an Duke:** „Seine verspielte Art, seine Vorsicht anderen Hunden gegenüber und seine Freude an der Arbeit.“



Die vielseitige Mimik des Boxers ist legendär. Fast wie die von uns Menschen ...

Der gelbe Boxer-Rüde Duke präsentiert uns den unnachahmlichen Boxer-Blick



[Wichtiges zur Rasse]

Krankheiten: Lange plagten die Rasse überdurchschnittlich oft Erkrankungen wie Spondylose (Skeletterkrankung), bestimmte Krebsarten oder Herzprobleme. Dank züchterischer Bemühungen ist der Boxer heute aber wieder etwas gesünder und seine Lebenserwartung gestiegen (10 bis 12 Jahre).

Weißer Boxer: Sie fallen immer wieder als „Zufallsprodukte“ und gelten als Fehlfarbe. Weiße sind genauso vital wie dunkle. Nur in Einzelfällen sind Hautprobleme oder Taubheit bekannt. Ob es ihrer Gesundheit schaden würde, wenn man mit ihnen züchten würde, kann nicht sicher gesagt werden, könnte aber durchaus sein.

Zu wem passt der Boxer: Am besten zu sportlichen Menschen, die sich gegebenenfalls auch durchsetzen können.



Boxer sind kontaktfreudig, wägen aber genau ab, wen sie zu ihren echten Freunden zählen



Freude alles und jeden über den Haufen rennen. Oder (weil er es besonders gut meint) Ihr Haus so gewissenhaft bewachen, dass Sie irgendwann niemand mehr besuchen mag ...

Die „Weißen“ sind nicht mehr die Stiefkinder der Boxerzucht

Übrigens wollen wir unser Portrait auch nutzen, um Ihnen jemand ganz besonderen vorzustellen: den „weißen“ Boxer. Gemeint ist dabei aber kein Albino, sondern ein Hund mit vorwiegend weißem bzw. geschecktem Fell. (siehe auch *Kasten S. 82*)

Jahrzehntelang waren weiße Boxer unerwünscht. Sie galten als krankheitsanfällig, wurden von der Zucht ausgeschlossen und manchmal sogar gleich nach der Geburt getötet! Die wenigsten haben je einen weißen Boxer gesehen. Claudia und Mike-D. Winter aus Altrich, Besitzer der weißen Boxerin Zirkonia, erzäh-

len: „Mit weißem Fell wird der Boxer anscheinend nicht mehr als solcher erkannt. Manche halten unsere Hündin deshalb für einen Kampfhund.“ Grund ist der Anfang des 20. Jahrhunderts aufgestellte Rassestandard, der Weiß und auch Schwarz zu Fehlfarben erklärte. Angeblich wurde im Dritten Reich sogar das Töten weißer Welpen angeordnet, um gut getarnte, dunkle Militär-Hunde zu züchten. Zum Glück sind diese Zeiten vorbei. Das Tierschutzgesetz schützt die Welpen – oder sollte es zumindest – und Erbkrankheiten sind nicht bestätigt. Zur Zucht sind Weiße zwar nach wie vor nicht zugelassen, da man fürchtet, das könne letztlich doch zu erblichen Defekten führen, aber die Einstellung ihnen gegenüber hat sich verbessert. Hauptsache gesund, bleibt da zu sagen, denn die Fellfarbe eines Hundes ist ja eigentlich Geschmacksache. 🐾



FOTOS: dreamstime.com: Issetele, istock.com: walik, cynoclub, GVision; Tierfotografie Winter (3)